



DIE BIBLIOTHEK ALS PARADIES

Christine Holliger (57) ist seit April 2011 eine der drei Vertreterinnen der Kollektivmitglieder im Vorstand von Memoriav. Die Bündner Kantonsbibliothekarin bewegt sich mit diskreter Souveränität in der Welt der Bücher und der audiovisuellen Medien. Im folgenden Kurzporträt geht es auch um Netzwerke, die Villa Kunterbunt und einen blinden argentinischen Schriftsteller.



FRANCO MESSERLI
SRG SSR

Die Kantonsbibliothek Graubünden, die Christine Holliger seit 2010 leitet, plant einen Online-Katalog für audiovisuelle Medien im flächenmässig grössten Schweizer Kanton. «Gerade in den grossen Touristenzentren», erläutert Holliger, «sind zahlreiche Filme gedreht worden, die historisch wertvoll sind. Hierfür eignet sich das von Memoriav entwickelte Portal Memobase+ hervorragend. Da die Kantonsbibliothek Trägerin des Bündner Bibliotheksverbunds ist, dem 24 Bibliotheken angeschlossen sind, findet sozusagen eine

Vernetzung von zwei Netzwerken statt.» Ein schönes Beispiel für die Umsetzung des Netzwerk-Gedankens, der für Memoriav eine so wichtige Rolle spielt.

Direktorin, Verlagsleiterin, Literaturkritikerin

Nach ihrem Studium wirkte Christine Holliger als Lektorin, Verlagsleiterin, Direktorin der Zentralbibliothek Solothurn und von 2002 bis 2010 als Direktorin des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zürich. Daneben war die promovierte Lite-

raturwissenschaftlerin Lehrbeauftragte für Nordische Philologie (ihre Mutter ist Dänin) an den Universitäten Zürich und Basel; sie hat zahlreiche Besprechungen zur skandinavischen Literatur sowie zu Kinder- und Jugendbüchern veröffentlicht und Kinderbücher aus dem Dänischen, Englischen und Schwedischen übersetzt.

Soweit das eindrückliche Curriculum. Doch wer Christine Holliger besser kennt, sieht in ihren Augen bisweilen den Schalk aufblitzen; den Schalk einer liebenswerten neunjährigen Göre, die nach eigenen Regeln lebt. Besagte hat Sommersprossen und zwei Zöpfe, lebt in der Villa Kunterbunt und heisst Pippi Langstrumpf.

Zu dieser Heroin der Kinderliteratur hat sich Christine Holliger fundiert geäußert, u. a. im Artikel «Pippi war nie allein» in der Zeitschrift «du» Nr. 780: «Mit Pippi Langstrumpf gesteht die Autorin (Astrid Lindgren) den Kindern nicht nur Allmachtsfantasien und Wunscherfüllung zu. Sie kommt ihrem Bedürfnis nach Spiel, Spass und Unterhaltung entgegen und ist mit ihnen auf Augenhöhe, wenn Pippi mit Autoritätspersonen Schabernack treibt. Diese unverbrüchliche Loyalität dem Kind gegenüber, verbunden mit Themen, die Kinder interessieren, und perfektem Handwerk, ist die Grundlage von Astrid Lindgrens Schaffen.»

Der künstlerische Anspruch

Auf die Frage, was für Bücher sie privat lese, überlegt die leidenschaftliche Leserin lange und meint dann: «Bei Büchern interessiert mich in erster Linie die Literatur, die ja auch einen künstlerischen Anspruch hat. Es geht darum, einen künstlerischen Anspruch handwerklich möglichst gut umzusetzen. Das gilt im Übrigen auch für den Film und für Tondokumente.»

Die Anliegen der Kollektivmitglieder

Die Anliegen der Kollektivmitglieder von Memoria.v liegen Christine Holliger am Herzen. In diesem Sinne hält sie fest: «Den Kantonsbibliotheken gemeinsam ist der regionale Sammelauftrag. Aufgrund dieses Auftrags werden wir neben Büchern mit einer Vielzahl von Medien konfrontiert – mit Filmen, Tondokumenten, Fotografien, Videos, Postkarten, Plakaten und vielem anderen mehr. Ich versuche, die Interessen dieser Kollektivmitglieder besonders wahrzunehmen.»

Am Ende unseres Gesprächs kommen wir zum argentinischen Schriftsteller und Bibliothekar Jorge Luis Borges (1899–1986); dessen berühmtestes Zitat «Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt» kann die zierliche Vielleserin voll und ganz unterschreiben.



Kantonsbibliothek Graubünden am Karlihofplatz in Chur. Fotograf unbekannt